

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right.

# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 8, 20. Februar 2018



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	2
Anstoß aus dem SEB: Kampf- und Schiedsrichterwesen attraktiv gestalten .....	2
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	4
„Chapeau“: Thomas Bach lobt das Team Deutschland .....	4
Aktionstag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen: Frankfurter tanzen mit .....	6
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	7
Deutscher Skiverband: Florian Kurz verlässt den DSV .....	7
LSB Nordrhein-Westfalen nimmt zwei neue Mitgliedsorganisationen auf .....	7
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	8
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	8
Team Deutschland. Kommt an. ....	8
<b>MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS</b> .....	10
Parlament und Rat starten Trilog zum Urheberrecht .....	10
Anti-Doping-Kampf: Sammeln von Standortinfos verletzt kein Grundrecht .....	11
Europäische Kommission veröffentlicht Vorschlag zur Mehrwertsteuerreform .....	11
EOC EU-Büro: Erfolgreiches Kickoff-Meeting des POINTS Projekts .....	12
Sport Info Day 2018: Kommission informiert über Erasmus+ .....	13
Zwischenbewertung zu Erasmus+ veröffentlicht .....	15
Kommission veröffentlicht Toolkit zur Integration von Migranten/innen .....	16
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	17
„Grundnahrungsmittel Sport“: Bundespräsident a. D. Horst Köhler zum 75. ....	17
Deutsche Sportjugend: 9 Fakten zum jungen Engagement (Fakt 3) .....	18
<b>LESETIPPS</b> .....	20
Staatsdoping in der DDR – eine Einführung klärt über die Auswirkungen auf .....	20
Neues Heft der Zeitschrift „SportZeiten“ erschienen .....	21

## KOMMENTAR

### Anstoß aus dem SEB: Kampf- und Schiedsrichterwesen attraktiv gestalten

Der Sportentwicklungsbericht (SEB), den der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Kooperation mit allen Landessportbünden und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) vorgelegt hat und dessen wichtigste Ergebnisse in der DOSB-PRESSE in einer neunteiligen Serie zusammenfassend dargestellt wurden, gilt als etabliertes Instrumentarium für die Sportvereinsentwicklung hierzulande. Für die jüngste SEB-Ausgabe wurden 20.546 Sportvereine befragt. Die Ergebnisse werden wiederum in zwei Bänden mit insgesamt 1.350 Seiten vorgelegt. Und es gibt diesmal sogar noch ein Novum:

Zum Kapitel mit weiterführenden Strukturanalysen in Band II gehören nämlich erstmals spezielle Erhebungen zur Situation der Kampf- und Schiedsrichter in sechs ausgewählten Sportarten und mit dem Schwerpunkt Fußball. Der SEB widmet sich damit einer existenziellen Sozialfigur des organisierten Wettkampfsports: Ohne Kampfrichter kein Wettkampf! Ohne Schiedsrichter kein Spiel! Vereine und Verbände wissen längst ein („mehrstimmiges“) Lied davon zu singen, wie schwierig es ist, geeignetes Personal zur Aufrechterhaltung bzw. zur Ausweitung des Spiel- und Wettkampfbetriebs gezielt zu rekrutieren, angemessen auszubilden, beständig zu fördern und möglichst langfristig zu binden. Diese sozialen Talente sind schließlich genauso wichtig wie die sportlichen. Sind sie das wirklich?

Der SEB hält nun erstmals belastbare Daten über Kampf- und Schiedsrichter bereit, die es in dieser empirischen Form in der langen Geschichte der Sportvereinsbefragungen in Deutschland (von Lenk und Schlagenhauf/Timm über Rittner bis Heinemann und Emrich etc.) so noch nicht gegeben hat: Dass das Schiedsrichterwesen speziell im Fußball mit 95 % und in den anderen Sportarten mit 77,8 Prozent (leider) immer noch eine Männerdomäne darstellt, mag man als ein ebenso unbefriedigendes wie wenig überraschendes Ergebnis zur Kenntnis nehmen. Positiv gewendet heißt das aber: Im weiblichen Bereich liegt großes Potenzial! Dazu passt der Befund, dass den Befragten ganz offensichtlich diese ihre Tätigkeit (nämlich: entscheiden!) große Freude bereitet, dass sie gern in dieser ihrer Funktion mit anderen zusammenkommen, die ihnen sympathisch sind, weil sie diese Passion zur ihrer Sportart teilen – mehr noch: Schiedsrichter haben eine deutlich höhere Anzahl an engen Freunden als ein durchschnittlicher Deutscher. So steht es etwa auf Seite 417 im SEB.

Die Übernahme einer Kampf- oder Schiedsrichtertätigkeit hat aber auch etwas mit der (engen) Beziehung zum Verein zu tun, dem die Kampf- und Schiedsrichter angehören. Jedenfalls wurde bei der Befragung der höchste Zustimmungswert bei der Aussage erzielt: „Ich fühle mich mit dem Verein verbunden“. Mit der Abteilung, mit den Mannschaften, mit den Menschen, mit denen ich diese Sportart selbst betrieben habe bzw. heute immer noch betreibe, möchte man ergänzen und als das sozial-ökologische Umfeld bezeichnen, auf dem die Karrieren im Kampf- und Schiedsrichterwesen pädagogisch wachsen können.

Fazit: Der SEB kann das Kampf- und Schiedsrichterwesen in den Vereinen und Verbänden allein nicht zukunftssicher reformieren, aber sein Datenmaterial kann das Problem sichtbar machen. Auf der Grundlage seiner Befunde kann nach geeigneten Lösungen gesucht werden. Die wieder-



rum müssen von der Intention geprägt sein, das wichtige Wirken dieser sensiblen Sozialfigur (wieder) attraktiver zu machen. Dabei sind so oder so gute Ideen gefragt. Und gute Ideen lassen sich bekanntlich permanent durch noch bessere ersetzen. Die Daten des neuen SEB sind ein Anstoß dafür!

Prof. Detlef Kuhlmann

## PRESSE AKTUELL

### „Chapeau“: Thomas Bach lobt das Team Deutschland

DOSB zieht zur Halbzeit der Winterspiele ein positives Zwischenfazit. IOC-Präsident Bach verteilt ein Sonderlob

(DOSB-PRESSE) Bei Halbzeit der Olympischen Winterspiele in PyeongChang kam das höchste Lob vom Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Thomas Bach. „Einen solchen Auftakt konnte sich niemand erhoffen. Chapeau an alle Athleten!“, sagte Bach am Samstagabend (17. Januar) beim IOC-Empfang im Deutschen Haus. „In der ersten Woche so viele Medaillen zu sammeln, davon neun goldene, das ist wirklich unbeschreiblich.“

Das ganze Team könne riesig stolz sein auf das, was erreicht worden ist, sagte Bach, von 2006 bis 2013 Gründungspräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Doch wie er den DOSB kenne, wolle er mehr in der zweiten Woche – „und ich hoffe, dass es so weitergeht“.

Alfons Hörmann, Bachs Nachfolger als Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), nahm die Worte lächelnd zur Kenntnis. Am Vormittag hatte der 57-Jährige selbst ein äußerst positives Zwischenfazit der Winterspiele gezogen.

„Wir können mit Zufriedenheit, einer Portion Stolz, aber auch mit der nötigen Portion Demut auf die erste Woche zurückblicken“, sagte Hörmann: „Es war ein wertvoller und guter Start, der uns emotionalen Rückenwind gibt.“ Nicht nur für die zweite Woche in Südkorea.

Bevor die deutsche Mannschaft am Montag (19. Januar), dem zehnten Wettkampftag, mit zehn Gold-, sechs Silber- und vier Bronzemedailles sowie 32 Platzierungen auf den Rängen vier bis acht gesammelt und damit das Ergebnis von Sotschi 2014 verbessert hatte, nahm Hörmann schon die erfreuliche Momentaufnahme zur Halbzeit vor allem zum Anlass, über den Tag hinaus auf das große Ganze zu blicken.

„Wer meint, dass wir dieses Ergebnis mit den heutigen Mitteln und Strukturen halten können, der wird sich spätestens bei den Spielen 2022 in Peking wundern und schmerzvoll an PyeongChang erinnern“, sagte Hörmann. Deshalb gelte nach wie vor: „Wir müssen die Strukturen weiter optimieren. Ohne eine deutliche und klare Erhöhung der finanziellen Mittel wird es nicht gelingen, die Top-Sportarten auf diesem Niveau zu halten und die, die noch nicht dort sind, nach oben zu bringen.“

Zurücklehnen wäre jedenfalls das falsche Signal, sagte der DOSB-Präsident. Nach den Olympischen Winterspielen sollen die letzten strukturellen Details der Spitzensportreform geklärt werden, ehe der Gesamtbedarf „bis auf die letzte Million“ berechnet werden könne. Dafür müsse zudem ein neuer Innenminister ernannt werden. Jetzt schon „in Führungszeichen 100 Millionen“ zu fordern, „wäre richtig und falsch zugleich“, sagte Hörmann.

„Die Sportler waren die perfekten Botschafter für unser Land“, ergänzte er. Der bisherige Höhepunkt in Südkorea sei für ihn die Goldmedaille im Eiskunstlaufen durch Aljona Savchenko und Bruno Massot gewesen. „Dass wir 66 Jahre darauf warten mussten, macht diesen Erfolg zu

einem ganz besonderen“, sagte Hörmann: „Aber auch zahlreiche weitere Punkte haben uns viel Freude bereitet.“

Chef de Mission Dirk Schimmelpfennig ergänzte das mit einer sportfachlichen Analyse. Er sprach die gute Vorbereitung, die hervorragenden Trainer und Betreuer und den Erfolg als Ergebnis oft sehr langfristiger Arbeit an und zählte – „ein wichtiger Faktor“ – einige neue Maßnahmen auf, die den Athleten noch mehr in den Mittelpunkt der Vorbereitung gerückt hätten.

Zu Beginn der Spiele hatte Schimmelpfennig erklärt, dass die Mannschaft das Potenzial habe, an jedem Tag sich am Kampf um die Medaillen zu beteiligen. „Nicht immer mit dem Erfolg, den wir die ersten Tage hatten, es muss auch mal ein Ruhetag drin sein. Das muss man realistisch sehen“, sagte er am Samstag. Deshalb glaube er, „dass wir das Potenzial haben, auch in der zweiten Woche erfolgreich zu sein, aber wir haben das Potenzial und nicht die Garantie.“

Die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker hob die Haltung von Team Deutschland hervor. „Für uns wird das Team D hier PyeongChang tatsächlich in perfekter Form gelebt“, sagte sie. Das, was die Delegationsleitung hier an Teamgeist und mannschaftlicher Geschlossenheit wahrnehme, sei wirklich beeindruckend. „Es ist gelungen, aus den vielen Athleten, Betreuern und Unterstützern aus allen Teilmannschaften tatsächlich ein Team zu formen“, erklärte sie. Das Konzept eines Team D sei kurz vor den Spielen in Rio entstanden. „Seitdem ist viel passiert“, sagte Veronika Rücker. „Die Athletinnen und Athleten selber haben sich ja mit einer Haltung auseinandergesetzt und Leitsätze entwickelt, die sie ausmachen und mit denen sie sich identifizieren. Wir haben genau den Eindruck, dass das jetzt hier greift, dass das mit Leben gefüllt wird und dass sie diese Haltung und Leitsätze genauso vertreten.“

Der Mannschaftsgeist zeige sich beispielsweise darin, wie die Athleten aus anderen Sportarten mitfieberten, so wie etwa die Eishockeyspieler bei den erfolgreichen Auftritten der Skispringer und Biathleten. Auch Athleten, die vom eigenen Ergebnis enttäuscht waren, seien die ersten bei Gratulation und Empfang im Deutschen Haus gewesen.

Überhaupt sei das Deutsche Haus beliebter Sportlertreffpunkt und auch nach späten Wettkämpfen Mittelpunkt der Feiern. Nicht zuletzt könne hier dank der Lotterie „Siegerchance“ erstmals ein eigener Krafraum für Team D zur Verfügung gestellt werden.

Präsident Hörmann griff auch noch einen Gedanken auf, den er als Motto vor den Spielen geäußert hatte. In dem einen oder anderen Medium sei ja sein Eingangsplädoyer an die Mannschaft, nämlich „Fairplay-Medaille wichtiger als der Platz im Medaillenspiegel“, kritisch kommentiert worden, „nach dem Motto: Verabschieden die sich jetzt vom Leistungssport, oder gibt's jetzt neue Zielstellungen“, sagte Hörmann. „Ich denke, Team D hat in der ersten Woche auf eindrucksvolle Art und Weise demonstriert, dass Fairplay und das Thema leistungssportliche Orientierung keine Gegensätze, sondern die zwei Seiten ein und derselben Medaille sind.“ Und genau in diesem Sinne habe die Mannschaft vom ersten Tag an die Definition und die Zielstellung verstanden. „Und genau in diesem Sinne wollen und werden wir dieser Linie gemeinsam treu bleiben.“

Unterm Strich bleibe auch festzuhalten, dass das Thema Fairplay auch im internationalen Kontext nennenswert zugenommen habe, ergänzte Hörmann. Seine Prognose, dass sich der Medaillenspiegel in PyeongChang völlig anders darstellen und das russische Team hier klar und deutlich neu positioniert werde, sei zumindest zur Halbzeit deutlich und klar erkennbar.

„Wenn man den Blick auf das russische Team richtet, denke ich, dass das die Höchststrafe für die sportliche Entwicklung ist“, sagte der DOSB-Präsident. „Daran wird sich bis zum Ende der Spiele nicht mehr viel ändern.“

Dass das IOC Russland die Möglichkeit eröffnet habe, die Suspendierung nach dem Doping-Skandal wieder aufzuheben, halte er für „relativ ambitioniert“, sagte Hörmann. Ich denke, dass man da noch etwas mehr Druck aufrechterhalten könnte.“ Und doch sei dieses Signal in Richtung Russland für ihn weniger wertvoll, als das, was da leistungssportlich mit den russischen Athleten passiere.

## Aktionstag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen: Frankfurter tanzen mit

(DOSB-PRESSE) Etwa 350 Menschen sind am V-Day, dem weltweiten Aktionstag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen, dem Aufruf des Frauenreferats der Stadt Frankfurt und seinem Aktionsbündnis gefolgt und tanzten in der Innenstadt nach der weltweit stattfindenden Choreographie von „Break the Chain“ – „Zerreißt die Ketten“.

Der „V-Day – One Billion rising“ wurde 2012 ins Leben gerufen, um das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufzuzeigen und dagegen zu protestieren. „Eine Milliarde“ (One Billion) bezieht sich auf eine UN-Statistik, nach der eine von drei Frauen in ihrem Leben entweder vergewaltigt oder Opfer einer schweren Körperverletzung werden. Das ist ein Drittel aller Frauen weltweit, eine Milliarde Frauen.

Seit dem vergangenen Jahr unterstützt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) im Rahmen seines Engagements gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen diese Aktion. In Frankfurt war er am 14. Februar das erste Mal dabei. Am Infostand konnten sich Interessierte über die Aktivitäten der einzelnen Aktionspartner, so auch des DOSB, informieren und entsprechende Materialien mitnehmen.

Darüber hinaus gab es neben dem Tanz nach „Break the Chain“, dem Female-Samba-Flash-Mob unter Leitung von Anne Breick, der für gute, mitreißende Rhythmen sorgte, ein weiteres Highlight. Die verschiedenen Aktionspartnerinnen trugen in unterschiedlichen Sprachen ihre Statements gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen vor.

Den DOSB vertrat Dr. Karin Fehres, Vorstand des DOSB, und formulierte für den Sport: „Wir fordern ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben. Für alle! Immer und überall – auch im Sport!“

Mittlerweile beteiligen sich Länder aus allen Kontinenten mit tausenden von Aktionen – von Barbados über die Mongolei bis Vancouver/Kanada und Südafrika. In Deutschland findet die Aktion in über 150 Städten statt. So auch in Berlin, wo der DOSB ebenfalls mit einem Informationsstand vertreten war.

Weitere Infos gibt es beim städtischen Frauenreferat: [www.frauenreferat.frankfurt.de](http://www.frauenreferat.frankfurt.de), über das Engagement des DOSB gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen informiert der DOSB online unter [www.aktiongegengewalt.de](http://www.aktiongegengewalt.de).



## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Deutscher Skiverband: Florian Kurz verlässt den DSV

(DODSB-PRESSE) Florian Kurz, der im September 2015 als Generalsekretär und Geschäftsführer die Führung des Deutschen Skiverbandes (DSV) übernommen hatte, verlässt in gegenseitigem Einvernehmen den Verband, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Das teilte der DSV mit.

DSV-Präsident Franz Steinle, so heißt es in der Verbandsmeldung weiter, habe sich für die geleistete Arbeit bedankt und für die berufliche und private Zukunft alles Gute gewünscht.

### LSB Nordrhein-Westfalen nimmt zwei neue Mitgliedsorganisationen auf

(DOSB-PRESSE) Beim Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen hat sich die Zahl seiner Mitgliedsorganisationen vor kurzem auf 125 erhöht. Denn auf der LSB-Mitgliederversammlung Anfang Februar fand nicht nur die Unterzeichnung der millionenschweren Zielvereinbarung mit der Landesregierung statt, sondern es wurden auch zwei Neuzugänge jeweils ohne Gegenstimmen aufgenommen.

So erreichte die Nordrhein Westfälische Taekwondo-Union e.V. als 70. Fachverband die vollwertige Mitgliedschaft im LSB. Mit seinen 215 Vereinen und rund 13.500 Mitgliedern war die NWTU bisher einer von insgesamt vier Taekwondo-Verbänden. Außerdem gilt der noch junge Verband Leichtathletik-NRW e.V. nun als 71. Fachverband. Als gemeinsame Dachorganisation des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein (LVN) und der Leichtathletiksparte im Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW) vertritt er die rund 1180 leichtathletiktreibenden Vereine in Nordrhein-Westfalen mit fast 200.000 Mitgliedern.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Team Deutschland. Kommt an.

Empfang am 26. Februar 2018 am Flughafen Frankfurt am Main, Fraport-Forum

(DOSB-PRESSE) Am kommenden Montag, 26. Februar 2018, kehrt das erfolgreiche Team Deutschland von den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang/Südkorea nach Deutschland zurück. Wir erwarten mehr als 150 Athletinnen und Athleten sowie Betreuer und Funktionäre an Bord des Lufthansa Fluges LH713, der gegen 16.45 Uhr am Flughafen Frankfurt landet.

Im Anschluss fährt das Team Deutschland in Bussen zum Fraport-Forum. Der Hessische Rundfunk (ARD/hr) überträgt die Ankunft und den anschließenden Empfang im Fraport-Forum.

Neben vielen Athletinnen und Athleten werden DOSB-Präsident Alfons Hörmann, die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker und der Chef de Mission, Dirk Schimmelpfennig, an dem Empfang teilnehmen. Vertreter aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, darunter Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann und Hessens Innenminister Peter Beuth, heißen Team Deutschland willkommen. Als Partner unterstützen die Fraport AG, die Deutsche Lufthansa AG sowie die Stadt Frankfurt diese Veranstaltung.

Der DOSB lädt Medienvertreter ein, von der Willkommensfeier zu berichten: Die Veranstaltung findet am 26. Februar 2018 im Fraport-Forum, Flughafen Frankfurt am Main statt (Parken in P2 oder P3, Fraport-Forum auf Ebene 8, Beschilderung Fernbahnhof folgen)

Interessierte Kolleginnen und Kollegen müssen sich verbindlich bis zum 20. Februar 2018, 12.00 Uhr bei Manuela Oys: [oys@dosb.de](mailto:oys@dosb.de), Tel: 069 6700-255 anmelden. Nachmeldungen sind nicht möglich.

Der DOSB bittet darum zu beachten, dass die höchste Sicherheitsstufe gilt. Alle angemeldeten Personen werden durch das Bundeskriminalamt einer Sicherheitsüberprüfung unterzogen.

[Interessierte Berichtersteller werden daher gebeten, ihre Daten in in einem Anmeldeformular zu übermitteln.](#)

Außerdem werden sie gebeten, sich als Fotograf, TV-Team, Video-Journalist, Radio-Journalist oder schreibender Journalist anzumelden. Nur Fotografen, TV-Teams und Video-Journalisten haben Zugang zum Pressebereich an der Parkposition am Rollfeld, wo der Bildtermin stattfindet.

Aus diesem Grund werden Fotografen, TV-Teams und Video-Journalisten gebeten anzugeben, ob sie vom Rollfeld und/oder von der Veranstaltung im Fraport-Forum berichten möchten. Auf dem Rollfeld gibt es nur begrenzte Plätze. Für alle Kolleginnen und Kollegen besteht im Fraport-Forum in der Mixed-Zone die Möglichkeit, Interviews mit der Delegation zu führen. Dort steht auch ein Pressebereich mit Arbeitsplätzen und W-LAN zur Verfügung.

### Ablauf für die Medien

Für Bild- und Fotojournalisten gibt es die Möglichkeit, bereits die Ankunft und Begrüßung auf dem Rollfeld zu verfolgen und sich für diesen Bildtermin zu akkreditieren. Es besteht dort KEINE MÖGLICHKEIT FÜR INTERVIEWS.

- 15.30 Uhr Treffpunkt für akkreditierte Medien für das Rollfeld am CD/CC-Parkplatz, Abflugebene gegenüber Halle A, Terminal 1. Bitte halten Sie die Treffpunktzeit ein, da wir Sie gemeinsam durch die Kontrollen bringen müssen.
- 15.45 Uhr Öffnung Pressecounter und Pressebereich im Fraport-Forum, für Journalisten, die nicht auf das Rollfeld möchten.
- 16.00 Im Fraport-Forum gestaltet hr 3 das Programm
- 16:45 Landung des Fluges LH713 aus Südkorea am Frankfurter Flughafen
- Begrüßung
- Gruppenfoto vor der Maschine
- Unmittelbar anschließend Fahrt mit Bussen zum The Squire/Fernbahnhof, von dort Gang zum Fraport-Forum
- Der Hessische Rundfunk (hr) wird von der Landung und vom Aussteigen ein Basissignal inter-essierten Sendern gegen eine Gebühr zur Verfügung stellen. Bitte wenden Sie sich direkt an Sebastian Stegmaier (E-Mail: [sebastian.stegmaier@hr.de](mailto:sebastian.stegmaier@hr.de))
- Ab 17.30 Uhr Eintreffen von Team Deutschland am The Squire/Fernbahnhof, Gang zum Fraport-Forum
- Einmarsch Delegation und Gruppenfoto auf der Bühne
- Interviews ARD/hr
- Mixedzone
- Ende Veranstaltung 19.30 Uhr

## MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

### Parlament und Rat starten Trilog zum Urheberrecht

(DOSB-PRESSE) Nachdem das Europäische Parlament (EP) und der Rat Ende vorigen Jahres ihre Verhandlungspositionen bezüglich der Verordnung zu „Urheberrechten und verwandten Schutzrechten in Bezug auf bestimmte Online-Übertragungen von Rundfunkveranstaltern und die Weiterverbreitung von Fernseh- und Hörfunkprogrammen“ verabschiedet hatten, haben Anfang 2018 nun die diesbezüglichen Trilogverhandlungen begonnen.

Der Vorschlag der Kommission enthielt einige Risiken für Sportübertragungen, insbesondere durch neue Regeln zum „Herkunftslandprinzip“ und zur Weiterverbreitung, die möglicherweise Online-übertragungen außerhalb der lizenzierten Gebiete ermöglichen könnten, sodass die territoriale Lizenzvergabe untergraben würde.

Der Rechtsausschuss des Parlaments hatte seine Position bereits am 21. November 2017 beschlossen, diese wurde durch am 12. Dezember 2017 das Plenum bestätigt. Die Position ändert den Kommissionsvorschlag in einigen Punkten wesentlich ab:

- Das EP lehnte die generelle Ausweitung des Herkunftslandprinzips für alle Typen von Zusatzinhalten zu Übertragungen ab, und schlug eine Einschränkung auf Onlinedienste zu „Informations- und Nachrichtensendungen“ vor.
- Des Weiteren sollen Rundfunksender Onlineinhalte geblocken können, wenn Rechteinhaber und Sender dies in ihren Verträgen vorsehen.
- Zudem soll die Weiterleitung von Übertragungen die Zustimmung des Rechteinhabers benötigen.

Der Rat beschloss am 15. Dezember seinen gemeinsamen Standpunkt, der die Nutzung des Herkunftslandprinzips ebenfalls einschränkt:

- So soll es nur für Fernsehprogramme anwendbar sein, die durch die Sender finanziert und kontrolliert werden.
- Sportveranstaltungen sollen (für Radio und Fernsehen) aus dem Anwendungsbereich ausgeschlossen sein.

Gleichzeitig führt die Europäische Kommission ihre Arbeit zu illegalen Onlineinhalten weiter. Nach der Veröffentlichung einer Mitteilung im September 2017 hatte sie stärkere Bemühungen von Onlineplattformen im Kampf gegen illegale Onlineinhalte, inklusive von Urheberrechtsverletzungen gefordert. Vor einem Treffen mit Plattformvertretern betonte die Kommission, dass sie „die Kooperation mit Social Media-Unternehmen weiterführen werde, um terroristische oder andere illegale Onlineinhalte ausfindig zu machen und zu löschen, und wenn nötig Gesetze vorschlagen wird“.

Weitere Infos: [Europäisches Parlament – Pressemitteilung \(12. Dezember 2017\): „Online-Übertragung von Rundfunkprogrammen: Verhandlungen können starten“](#) und [Pressemitteilung des EU-Rats „Grenzüberschreitende Online-Übertragungen“](#).

## Anti-Doping-Kampf: Sammeln von Standortinfos verletzt kein Grundrecht

(DOSB-PRESSE) Am 18. Januar hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) eine für die Zukunft des Kampfs gegen Doping wichtigen Entscheidung getroffen: Das System von Standortinformationen (sogenannte „Athlete Whereabouts“) verstößt nicht gegen die Grundrechte der betroffenen Athletinnen und Athleten.

Die Entscheidung ist die Folge einer Klage der viermaligen Olympiamedaillengewinnerin Jeannie Longo und einer Gruppe von französischen Sportgewerkschaften, die argumentiert hatten, dass der Standortmechanismus die „Achtung des Privat- und Familienlebens“ (Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention) verletzt. Ihrer Ansicht nach führe das System zu einer „ungerechtfertigten Beeinträchtigung des Rechts auf Achtung von Privatsphäre, Familienleben und des Wohnsitzes“. Im Rahmen des „whereabouts“-Systems müssen Athleten/innen Informationen über ihren Aufenthaltsort bereitstellen, um Dopingtestern zu ermöglichen, unangekündigte Tests durchführen zu können.

In seiner Entscheidung befand der EGMR nun, dass die entstehende Beeinträchtigung der Privatsphäre im Rahmen des „whereabouts“-Systems durch das allgemeine öffentliche Interesse an der Durchführung von Dopingtests gerechtfertigt sei. Das Gericht erkannte zwar den Eingriff in die Privatsphäre an, betonte aber, dass der Mechanismus „ein Rechtssystem für den Kampf gegen Doping kreiert, das hinsichtlich der Rechtsgarantie für die betroffenen Athleten nicht unterschätzt werden dürfe.“ Das Gericht ergänzte zudem, dass „eine Reduzierung oder Aufgabe der Verpflichtungen eine erhöhte Gefahr durch Doping für die Gesundheit von Sportlern und allen Sporttreibenden nach sich ziehe“. Aufgrund dieser Elemente entschied das Gericht, dass das vorliegende „whereabouts“-System ein faires Gleichgewicht der Interessen darstelle.

Die Entscheidung wurde von der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) begrüßt – Generaldirektor Olivier Niggli sagte: „Heute ist ein guter Tag für einen dopingfreien Sport. Da Kontrollen außerhalb der Wettbewerbe ohne Vorwarnung durchgeführt werden können, sind sie unsere stärkste Maßnahme für Abschreckung und Nachweis von Doping, und somit ein wichtiger Schritt, um das Vertrauen von Athleten und Publikum in einen dopingfreien Sport zu stärken.“

Die Entscheidung kann noch vor der Großen Kammer des EGMR angefochten werden.

Weitere Infos finden sich online: [Entscheidung des EGMR](#) (auf Englisch), [Statement der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA](#) (auf Englisch), [Europäische Kommission – Pressemitteilung \(8. Januar .2018\): „Removing illegal content online: Commission calls for more efforts and faster progress from all sides“](#) (auf Englisch)

## Europäische Kommission veröffentlicht Vorschlag zur Mehrwertsteuerreform

(DOSB-PRESSE) Wie bereits im 2016 veröffentlichten Mehrwertsteueraktionsplan angekündigt, hat die Europäische Kommission am 18. Januar ihren Vorschlag für die Reform der Mehrwertsteuerrichtlinie präsentiert. Die Ziele des Vorschlags sind sowohl, den Mitgliedsstaaten mehr Flexibilität einzuräumen, als auch für einen eindeutigen rechtlichen Rahmen zu sorgen, in dem Mitgliedsstaaten ihre Steuersätze festlegen.

Der Kommissionsvorschlag würde eine starke Veränderung des Mehrwertsteuersystems nach sich ziehen, da es eine Entwicklung weg von der aktuell definierten Liste von Gütern und Dienstleistungen, für die reduzierte Sätze oder Befreiungen erlaubt sind, und hin zu einer „schwarzen Liste“ von Produkten, für die ein Mehrwertsteuersatz von Minimum 15 Prozent erhoben werden muss, bedeuten würde. Zudem würde das neue System nun auf dem Bestimmungsland- und nicht mehr auf dem Herkunftslandprinzip eines Produkts aufbauen. Die neue „schwarze Liste“ würde unter anderem „Wetten und Glücksspiel“ beinhalten.

Der Vorschlag könnte zudem Auswirkungen auf den Mehrwertsteuersatz für Sportaktivitäten haben, da im aktuellen System folgende Aktivitäten potentiell von den Mitgliedsstaaten reduzierte Sätze zugewiesen bekommen oder von der Mehrwertsteuer befreit werden können:

- Befreiungen für „bestimmte, in engem Zusammenhang mit Sport und Körpererächtigung stehende Dienstleistungen, die Einrichtungen ohne Gewinnstreben an Personen erbringen, die Sport oder Körpererächtigung ausüben“
- Ermäßigte Sätze auf „Eintrittsberechtigung für Sportveranstaltungen“ und „Überlassung von Sportanlagen“

Auch wenn die Kommission betont, dass „alle Gegenstände, die derzeit mit einem vom Normal-satz abweichenden Steuersatz besteuert werden, auch weiterhin mit diesem Satz besteuert werden können“, liegt die endgültige Entscheidung über Steuerbefreiungen und reduzierte Sätze bei den Mitgliedsstaaten. Daher müssen nationale Sportorganisationen ihre nationalen Regierungen von der weiterhin bestehenden Notwendigkeit von reduzierten Sätzen und Befreiungen überzeugen.

Andererseits könnten die neuen Regeln auf EU-Ebene auch eine Gelegenheit bieten, die Unterstützung für den Sport national zu verstärken, indem auch andere sportrelevante Bereiche reduzierte Sätze oder sogar Steuerbefreiungen erhielten.

Der Legislativvorschlag wird nun dem Rat der EU zur Diskussion und Annahme vorgelegt. Das EOC EU-Büro wird den Legislativprozess eng verfolgen und die Interessen der Sportbewegung diesbezüglich vertreten.

Weitere Infos finden sich online: [Europäische Kommission - Pressemitteilung \(18. Januar 2018\): „Mehrwertsteuer: Flexiblere Mehrwertsteuersätze, weniger Verwaltungsaufwand für Kleinunternehmen“, Vorschlag für eine Richtlinie zur Änderung der Richtlinie 2006/112/EG in Bezug auf die Mehrwertsteuersätze](#) oder auch das [Factsheet der Europäischen Kommission \(18. Januar 2018\): „Fragen und Antworten zum Mehrwertsteuerpaket“](#)

## EOC EU-Büro: Erfolgreiches Kickoff-Meeting des POINTS Projekts

(DOSB-PRESSE) Am 10. und 11. Januar 2018 hat das neue Projekt des EOC EU-Büros, „Single Points of Contact for Sports Integrity (POINTS)“ sein Kickoff-Meeting in Brüssel organisiert. Das Hauptziel des dreijährigen Projekts ist es, Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) sowie europäischen und nationalen Fachverbänden dabei zu helfen, die Integrität ihrer Sportarten zu wahren und ihre Verbandsführung zu stärken.

Unter Koordination des EOC EU-Büros und mithilfe der Unterstützung der Europäischen Kommission durch das Programm Erasmus+ versammelt das Projekt ein Konsortium aus elf NOKs (Belgien, Dänemark, Norwegen, Niederlande, Frankreich, Tschechische Republik, Slowenien, Italien, Portugal, Deutschland und Kroatien), drei europäischen Dachverbänden (Leichtathletikverband, Volleyballverband und FIBA Europe), sowie INTERPOL, Sport & Recreation Alliance und EOSE. Das IOC ist durch sein Ethik- und Compliancebüro mit dem Projekt assoziiert.

Nach der Eröffnung der Sitzungstage durch Folker Hellmund, in der dieser darauf hinwies, wie wichtig es für Sportorganisationen sei, im Bereich der Integrität und Governance proaktiv zu sein, präsentierte Friedrich Martens, Head of Olympic Movement Unit on the Prevention of the Manipulation of Competition (OM Unit) des IOC, die Aktivitäten des IOC im Kampf gegen Spielabsprachen. Er erläuterte hierbei insbesondere die Aktivitäten der „Single Points of Contact“ (SPOC) im Rahmen der OM Unit und des IBIS-Systems.

Aufbauend auf dieser Präsentation und den Erfahrungen der Partner diskutierte die Runde im Laufe des zweiten Tags, wie das Konzept der „Single Points of Contact for Integrity“ weiterentwickelt werden kann. In den nächsten Projektschritten wird diese Arbeit nun fortsetzen, um Leitlinien für die Umsetzung des SPOC-Konzepts in den Partnerorganisationen zu entwickeln.

In der zweiten Jahreshälfte 2018 wird zudem die Entwicklung eines Ausbildungsprogramms für SPOCs starten, das dann 2019 umgesetzt werden wird. Das nächste Projektmeeting wird im April 2018 in Lausanne stattfinden.

Weitere Infos finden sich auch auf dem [Twitteraccount des POINTS-Projekts](#).

## Sport Info Day 2018: Kommission informiert über Erasmus+

(DOSB-PRESSE) Am 30. Januar 2018 fanden sich über 500 Vertreter/innen von Verbänden, Vereinen, Nichtregierungs-Organisationen, Universitäten und weiteren Organisationen auf Einladung der Kommission zum jährlichen Sport Info Day in Brüssel ein.

Die fünfte Ausgabe dieses Informations- und Austauschtags, der von der Kommission in Kooperation mit der Exekutivagentur EACEA, zuständig für Erasmus+, organisiert wird, bestand unter anderem aus Beiträgen von hochrangigen Rednern wie Sportkommissar Tibor Navracsics und MEP Bogdan Wenta, Vizepräsident der Sport Intergroup des EP, einer Diskussion zur Umsetzung der Sportprioritäten mit Vertretern der bulgarischen Ratspräsidentschaft, des Sportreferats der Kommission und Projektkoordinatoren, sowie aus Informationsseminaren zum aktuellen Aufruf unter Erasmus+ Sport.

Insbesondere die folgenden Informationen sind hervorzuheben:

- Das Gesamtbudget des Erasmus+ Sportkapitels im Zeitraum 2014 - 2020 beträgt 265 Millionen Euro, allerdings sind bisher nur 124,5 Millionen Euro für Projekte und andere Initiativen angewiesen worden, sodass noch mehr als die Hälfte des vorgesehenen Budgets in den nächsten drei Jahren vergeben werden wird. Dies wird wohl zu einer weiterhin steigenden Erfolgsquote von Projektanträgen führen. 2018 werden 37,4 Millionen Euro durch den Aufruf vergeben werden.

- Die Kommission hat vor kurzem ein [Korrigendum zum Erasmus+-Programmleitfaden](#) veröffentlicht, das die Kategorien der Gemeinnützigen Europäischen Sportveranstaltungen ändert. Für sogenannte „Große Events“ kann nun eine Förderung zwischen 1 und 2 Millionen Euro beantragt werden – die Vorbereitungen hierfür können zudem ab dem 15. Juni 2018 beginnen.
- Aufgrund der Einsicht über die letzten Jahre, dass von den vier Hauptprioritäten des Sportkapitels unter der Priorität Integrität (Good Governance, Kampf gegen Doping und Spielabsprachen) die wenigsten Anträge eingereicht worden sind, ermutigt die Kommission Sportorganisationen, in diesen Bereichen teilzunehmen, da die Förderchancen hier sehr viel höher liegen als unter den anderen Prioritäten.
- Auch wenn die Umsetzung in der aktuellen Förderperiode gerade die Halbzeit erreicht hat, beginnen die Diskussionen und Verhandlungen bezüglich der zukünftigen Förderprogramme bereits (als Teil des Mehrjährigen Finanzrahmens nach 2020). Alle anwesenden Organisationen wurden aufgefordert an der kürzlich veröffentlichten öffentlichen [Konsultation zu Erasmus+](#) teilzunehmen.

Die letzte Veranstaltung des Infotags präsentierte dann Fördermöglichkeiten für Sportprojekte aus anderen EU-Förderprogrammen:

- So wurde ein Überblick über Sportprojekte in den EU-Strukturfonds präsentiert, der insbesondere auf sektorübergreifende Partnerschaften einging.
- Zudem präsentierten die Autoren der kürzlich veröffentlichten EU-Studie zu Praxisbeispielen der Sportdiplomatie ([Sport Diplomacy – Identifying good practices](#)) anhand einer Reihe von Beispielen die, oftmals gut versteckten, Möglichkeiten in den Programmen zu EU-Außenbeziehungen.
- Ein Vertreter der Generaldirektion Justice stellte einen Aufruf im Bereich des Kinderschutzes vor (Promoting the embedding of child safeguarding policies across different settings and sectors, such as sports clubs and organisations (...)), der für nationale und transnationale Projekte am 8. März 2018 veröffentlicht werden wird.
- Abschließend berichtete ein Referent aus dem Jugendpolitischen Referat der GD EAC von den Entwicklungen rund um den [Europäischen Solidaritätskorps](#), welche den Europäischen Freiwilligendienst ersetzen, aber auch ausweiten wird (sowohl finanziell, aber auch im Rahmen der Anwendungsbereiche – Ehrenamt, Praktika und Jobs, sowie Solidaritätsprojekte). Wie schnell diese Initiative umgesetzt werden wird, hängt von den Verhandlungen im Legislativprozess ab – die Vorausschau sieht eine Finalisierung im Oktober 2018 vor.

Am Folgetag lud die Exekutivagentur EACEA die Projektkoordinatoren der am 1. Januar 2018 gestarteten Projekte ein, um die Regelungen und insbesondere die neuen Finanzregeln für Sportprojekte zu diskutieren. EACEA kündigte hierbei die Eröffnung einer Onlinecommunity für Erasmus+ Sportprojekte an, die es Koordinatoren erlauben soll, ihre Projektkonzepte zu präsentieren und andere Organisationen und die Agentur über Projektaktivitäten zu informieren.



Die Antragsfrist für den aktuellen Aufruf ist der 5. April 2018. Informationen zu allen im [Aufruf 2017](#) geförderten Projekten finden Sie im [neu erstellten Projektcompendium](#).

Weitere Infos finden sich online: Informationen und Videos der beiden Sitzungstage [für den Sport Info Day 2018](#) und für das [Treffen der Projektkoordinatoren](#).

## Zwischenbewertung zu Erasmus+ veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Am 31. Januar 2018 veröffentlichte die Europäische Kommission ihren Zwischenbericht zur Durchführung des Programms Erasmus+ in der Periode 2014 - 2020. Dieser gibt eine insgesamt positive Bewertung des Förderprogramms für Bildung, Ausbildung, Jugend und Sport. Das Programm wird als sehr nützlich für die Teilnehmer/innen befunden, nicht nur im Sinne der Beschäftigungsförderung, sondern auch in der Förderung eines Zugehörigkeitsgefühls zur EU.

Erasmus+ wird zudem als schlüssiger, sachbezogener und in Teilen effizienter und einfacher als die Vorgängerprogramme bezeichnet. Die Evaluierung zeigt auf, dass Erasmus+ die meisten, in den Rechtsgrundlagen festgelegten Indikatoren erfüllt oder übertroffen hat, und, dass die Förderanfragen das aktuelle Budget weit übertreffen, sodass das Programm „eine Budgetsteigerung im kommenden mehrjährigen Finanzrahmen tragen könne“.

Die Evaluierung betont aber auch, dass es nötig sei, sozial benachteiligte Gruppen noch besser einzubinden und die Teilhabe von kleineren Organisationen zu erleichtern. Zudem wird die Notwendigkeit, die Förderprioritäten zu reduzieren und fokussieren, hervorgehoben, während ein zukünftiges Programm neben der Umsetzung der politischen Prioritäten der EU auch flexible Anteile enthalten sollte.

Ein Verbesserungspunkt ist zudem die Reduzierung der bürokratischen Anforderungen durch eine Vereinfachung der Antrags- und Berichtprozesse, die auch zu einer höheren Effizienz des Programms führen sollte.

### Sport als erstmals geförderter Programmteil

Der Zwischenbericht betont bezüglich des Sportprogramms, dass dieses einen neuen Programmteil darstellt und daher zum Beispiel die systemischen Einflüsse der Förderung im Sport noch nicht zu bewerten sind. Die Evaluierung weist darauf hin, dass die Kohärenz des Sportteils zu anderen Programmteilen verbessert werden sollte, und, dass die Kommission den Fokus in Zukunft insbesondere auf Inklusion/Integration durch Sport legen und die Überschneidungen mit dem Jugendprogramm reduzieren wolle. Die Evaluierung sagt zudem, dass „Sportorganisationen in anderen Programmteilen von Erasmus+ aktiver sind als im für sie vorgesehenen“, was sich aus Sicht des EOC EU-Büros allerdings nur aufgrund einer unzutreffenden Definition von Sportorganisationen erschließt.

Die Evaluierung erwähnt zudem, dass das Sportprogramm seinen Internationalisierungseffekt, insbesondere für den Breitensport, der generell in geringerem Maße international aufgestellt ist als der Leistungssport, noch nicht voll ausschöpft. Auf der nationalen Ebene gaben einige Umfra-

geteilnehmer an, dass es teilweise schwierig sei, die Ziele des Programms an die lokale Perspektive anzupassen.

Hinsichtlich der Projektempfänger stellt die Evaluierung fest, dass insbesondere Bildungsinstitute sich erfolgreich für Sportprojekte mit Verbindungen zu Jugend- und Bildungsthemen bewerben und somit die Beteiligung des organisierten Sports verringern.

Insgesamt enthält das Dokument einige gute Empfehlungen für ein zukünftiges Förderprogramm. Einige Aspekte der Evaluierung müssen diesbezüglich allerdings noch genauer erläutert werden. Die Zukunft der EU-Förderprogramme nach 2020, und natürlich insbesondere das Sportprogramms sind Schwerpunktthemen für das EOC EU-Büro, das die Entwicklungen intensiv begleiten wird.

Weitere Infos finden sich online: Bericht der Kommission: [Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+ \(2014 - 2020\)](#)

## Kommission veröffentlicht Toolkit zur Integration von Migranten/innen

(DOSB-PRESSE) Am 24. Januar 2018 veröffentlichte die Europäische Kommission ein Dokument (sogenanntes Toolkit), das „nationalen und regionalen Behörden helfen soll, ihre Strategien und Projekte zur Integration von Migranten zu gestalten und verfügbare EU-Mittel ausfindig zu machen“. Das Toolkit soll helfen, lokale Integrationsstrategien zu entwickeln, und zeigt auf, wie nationale und regionale Akteure EU-Fonds zur Unterstützung nutzen können. Das Toolkit geht auf fünf Prioritäten für ganzheitliche und effiziente Langzeitstrategien ein:

- Aufnahme;
- Bildung;
- Beschäftigung;
- Unterbringung;
- Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen.

Das englischsprachige Dokument erläutert zudem eine Reihe von EU-Fördermitteln, die verschiedene Projekttypen im Bereich der Integration finanzieren können – von Sprachunterricht über Gesundheitsversorgung bei Ankunft bis zur Job- und Unterkunftssuche, sowie Integration in die Gesellschaft. Erwähnt werden Fördermittel der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds), des Asyl-, Migration- und Integrationsfonds (AMIF, auf Englisch) und des Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (FEAD).

Auch wenn Integrationsmaßnahmen durch den Sport nicht explizit erwähnt werden, bietet das Toolkit doch einen guten Überblick über regional zugängliche Fördermöglichkeiten, die auch für Sportorganisationen nützlich sein können.

Weitere Infos finden sich online: Europäische Kommission – Pressemitteilung (24. Januar 2018): „[Integration von Migranten: EU-Kommission stellt Toolkit vor, das den Mitgliedstaaten bei der optimalen Nutzung von EU-Mitteln helfen soll](#)“

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### „Grundnahrungsmittel Sport“: Bundespräsident a. D. Horst Köhler zum 75.

Bundespräsident außer Dienst (a. D.) Prof. Dr. Horst Köhler vollendet am Donnerstag, den 22. Februar 2018, sein 75. Lebensjahr. Der Politiker und Ökonom war der neunte Bundespräsident unseres Landes. Das Amt mit Dienstsitz in Berlin übte er in zwei Amtszeiten vom 1. Juli 2004 bis zu seinem vorzeitigen Rücktritt am 31. Mai 2010 aus. Während seiner beiden Amtszeiten als Bundespräsident fungierte er als (erster) Schirmherr des 2006 gegründeten Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB). Später wurde der Altbundespräsident bei der Mitgliederversammlung des DOSB 2010 in München für eine Amtszeit von vier Jahren zum persönlichen Mitglied im DOSB als Nachfolger von Richard von Weizsäcker zusammen u.a. mit der Ski-Olympiasiegerin Rosi Mittermaier-Neureuther gewählt.

Von 2000 bis 2004 war geschäftsführender Direktor des Internationalen Währungsfonds (IWF) mit Sitz in Washington (USA). Weitere berufliche Stationen waren u.a. das Bundesministerium für Wirtschaft, das Bundesfinanzministerium und die Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein. Von 1993 bis 1998 war Köhler, der 1997 mit einer Arbeit zum Thema „Freisetzung von Arbeit durch technischen Fortschritt“ am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung der Universität Tübingen promoviert hatte, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Bei der DOSB-Mitgliederversammlung 2012 in Stuttgart hielt Köhler eine vielbeachtete Rede mit dem Titel: „Die schöne Gewissheit, sportlich zu sein – 100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“. Dabei kann der Jubilar diese „schöne Gewissheit, sportlich zu sein“, auch bis heute für sich persönlich in Anspruch nehmen – beispielsweise als Träger des Deutschen Sportabzeichens in Gold zusammen seiner Ehefrau Eva Luise, mit der er weitere sportliche Aktivitäten gemeinsam ausübt, sei es im Schwimmen, beim Skifahren oder unterwegs bei Wandertouren. Daran dürfte sich im neuen Lebensjahr von Horst Köhler nichts groß ändern – wird ihm doch folgendes Zitat zugeschrieben: „Sport und Bewegung tragen elementar zu Gesundheit und Lebensfreude bei. Für mich ist Sport eine Art Grundnahrungsmittel“.

Am 10. März 2009 wurde dem Jubilar zum ersten Mal überhaupt die Ehrenmedaille des DOSB vom damaligen DOSB-Präsident Thomas Bach übergeben. Bach würdigte ihn bei der Übergabe der Ehrenmedaille in der Bonner Villa Hammerschmidt so: „Für Bundespräsident Horst Köhler ist der Sport ein wichtiger Teil seines täglichen Lebens. Horst Köhler redet nicht nur über Sport, er hält sich durch das Sportabzeichen fit wie Millionen andere in diesem Land. Er setzt sich Woche für Woche für die Werte des Sports – Integration, Verständigung, Toleranz, Erziehung zur Demokratie – ein, und er hat eine enge Verbindung auch zu den 27,5 Millionen Mitgliedern des Deutschen Olympischen Sportbundes. Deshalb ist es uns eine große Freude, einen außergewöhnlichen Menschen für seinen Einsatz im Sport mit einer außergewöhnlichen Medaille zu ehren“. Die Medaille war seinerzeit von Prof. Markus Lüpertz, einem der wichtigsten Künstler unseres Landes, dem früheren Rektor der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, geschaffen worden.

Bundespräsident Horst Köhler bedankte sich für die Verleihung mit einer kleinen Lobeshymne auf den Sport: „Sport ist ein Schlüsselement für den Menschen zu seiner Zufriedenheit und seiner Erfüllung. Sport ist ein ganz wichtiger Bereich auch in meinem Leben, ich bin jemand, der

den Sport braucht. Deshalb ist diese Medaille für mich auch Ausdruck dafür, dass wir gemeinsame Ziele haben: den Sport in dieser Krise, die wir momentan haben, nicht unter die Räder kommen zu lassen. Der Sport ist gerade in dieser Zeit ein wichtiges Medium, um damit fertig zu werden und auch an anderer Stelle Kraft und Zuversicht zu tanken.“

Als Bundespräsident war Horst Köhler vielfach auf ganz unterschiedlichen Spielfeldern des Sports qua Amt unterwegs, er empfing u.a. Paralympics- und Olympiasieger, Weltmeister etc. und lud das Präsidium des DOSB zu Jahresgesprächen in das Schloss Bellevue nach Berlin ein. Während seiner beiden Amtszeiten zeichnete er auch mehrfach die Sieger beim bundesweiten Vereinswettbewerb „Sterne des Sports“ in Berlin aus.

Als emotionalster Höhepunkt seiner Präsidentschaft auf der Bühne des Sports ist ihm (nach eigenen Aussagen) aber das Handball-Wintermärchen am 4. Februar 2007 in Köln einschließlich der ausgelassenen Siegesfeier in lebhafter Erinnerung geblieben, als er das Team des Deutschen Handballbundes von der Tribüne lautstark und mit einem Fan-Schal um den Hals beim 29:24-Sieg im Finale gegen Polen unterstützte – schließlich hatte er selbst einst als Schüler in der Schulmannschaft am Mörike-Gymnasium in Ludwigsburg Handball gespielt.

Prof. Detlef Kuhlmann

## Deutsche Sportjugend: 9 Fakten zum jungen Engagement (Fakt 3)

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft des Vereinssports in Deutschland! Sie sind die Trainer/innen, Schiedsrichter/innen und Vereinsvorstände von morgen. Deshalb macht die Deutsche Sportjugend (dsj) mit der Reihe „9 Fakten zum Jungen Engagement“ auf die Rahmenbedingungen von freiwilligem Engagement junger Menschen im Sport aufmerksam.

Jan Holze, Vorsitzender der dsj: „Unsere Gesellschaft ist vielfältig und darin sehe ich ein großes Potential. Egal wie unterschiedlich wir sind, wir können alle etwas beitragen und gemeinsam Großes leisten. In vielen Sportvereinen gelingt das bereits sehr gut. Teilhabe und Vielfalt wird in der täglichen Vereinspraxis von den Ehrenamtlichen gelebt. Gerade der Sport ist optimal, um Kinder und Jugendliche vielfältig zu fördern und gemeinsames Engagement anzuregen. Dabei können alle voneinander und miteinander lernen, unabhängig von ihrer Herkunft, dem Einkommen ihrer Eltern oder einer Beeinträchtigung. Wir wollen auch in Zukunft freiwilliges Engagement für Teilhabe und Vielfalt im Kinder- und Jugendsport ermöglichen, daher benötigen wir die Unterstützung der Politik.“

### Fakt 3 „Vielfalt“

**Migration:** 22,5 Prozent der Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund. Die meisten Menschen mit Migrationshintergrund leben in den westlichen Bundesländern.

**Bildung:** Der Bildungsstand der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich verbessert. Der Anteil von Personen mit einer Hochschulzugangsberechtigung (2016: 30,8 Prozent) oder einem Studienabschluss ist gestiegen (2016: 17,1 Prozent).

Allerdings ist die Zahl der jungen Menschen, die maximal einen Hauptschulabschluss erwerben (2016: 31,4 Prozent) oder gar keine berufliche Qualifikation vorweisen können (2016: 4 Prozent),

immer noch sehr hoch. Vor allem Jugendliche aus sozial weniger begünstigten Familien und junge Menschen mit Migrationshintergrund sind davon betroffen. Die soziale Herkunft hat nach wie vor große Auswirkungen auf den Bildungserfolg junger Menschen.

**Teilhabe:** Am 26. März 2009 hat die Bundesregierung die UN-Behindertenrechtskonvention unterschrieben. Damit bekennt sich Deutschland zur Inklusion von Menschen mit Behinderung. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt und gleichberechtigt an allen Aktivitäten des gesellschaftlichen Lebens teilhaben können. Von einer Öffnung aller gesellschaftlichen Bereiche, sodass jede/r dabei sein kann, haben alle etwas. Dabei ist es wichtig, dass Menschen mit Behinderung mitreden und mitbestimmen können. Deshalb lautet der Grundsatz der UN-Konvention: „Nicht ohne uns über uns“.

Für junge Menschen mit Migrationshintergrund, mit Behinderung oder mit Bildungsbenachteiligung sowie für junge Geflüchtete ist der Schritt in ein freiwilliges Engagement oft schwieriger als für andere. Damit mehr junge Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen sich im Sport engagieren können, sind auch zukünftig gezielte Maßnahmen notwendig:

- Öffnung und Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen
- Anpassung von Qualifizierungsmöglichkeiten für junge Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen
- Sensibilisierung und Vernetzung von Multiplikator/innen der Kinder- und Jugendarbeit
- Implementierung von Strategien und Konzepten zur Förderung von jungem Engagement in den Strukturen des Kinder- und Jugendsports
- Ausbau der Partizipationsmöglichkeiten für junge Menschen.

Deshalb lautet der Appell der Deutschen Sportjugend (dsj) an die Politik:

- Junges Engagement in der Jugendverbandsarbeit im Sport langfristig und nachhaltig fördern!

[Der dsj-Vorstand hat dazu ein Positionspapier beschlossen](#) und fordert, Engagementförderung durch Jugendverbände im Sport zu verstetigen:

Quellen:

Statistisches Bundesamt (Zugriff 9. Februar 2018):

Bevölkerung mit Migrationshintergrund um 8,5 Prozent gestiegen

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Bevölkerung nach Bildungsabschluss in Deutschland

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Zugriff 9. Februar 2018):  
Bildung in Deutschland 2016

Deutsche Bundesregierung (Zugriff 9. Februar 2018): Menschen mit Behinderung – Nicht ohne uns über uns.

## LESETIPPS

### Staatsdoping in der DDR – eine Einführung klärt über die Auswirkungen auf

Der geheime Staatsplan 14.25 der DDR-Regierung aus dem Jahre 1974 hat die Welt des Sports verändert und unzähligen Menschen in der damaligen DDR leiblichen Schaden zugefügt, an dessen Schmerzen sie bis heute zu leiden haben. Die Folgegenerationen dieser geschädigten Sportlerinnen und Sportler sind darin eingeschlossen. Jetzt hat die Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR über „Staatsdoping in der DDR“ (Haupttitel) „Eine Einführung“ (Untertitel) von 96 Seiten herausgegeben, die viel aufklärendes Material zur weiteren Aufarbeitung liefert und uns einmal mehr die leidvollen Auswirkungen dieser DDR-Körperkarrieren im Dienste des Staatsdopings auch mit wortreichen Dokumenten aus dem DDR-Staatsapparat drastisch vor Augen führen.

Schon im Vorwort von Anne Drescher als zuständige Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen in Mecklenburg-Vorpommern werden Art und Ausmaß des DDR-Staatsdopings prägnant auf den Punkt gebracht: „Die aufgezeichneten Gespräche mit Verantwortlichen spiegeln eine unfassbare Kälte und Gleichgültigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen wider, die der Dopingpraxis des streng geheimen Doping-Staatsplans 14.25 ausgesetzt waren. Pläne zur Leistungssteigerung im Spitzensport werden aufgestellt, gesundheitliche Risiken zur Seite gewischt, Forderungen auf Medaillen erhoben – ohne Rücksicht auf die Gesundheit und das Leben der jungen Leistungssportler“ Gings noch schlimmer?

Der Staatsplan 14.25 war nicht für die DDR-Öffentlichkeit bestimmt. Strengste Geheimhaltung unter allen Mitwissern und Mittätern war angesagt. Verantwortlich für die Durchsetzung zeichnete der Apparat der Hauptabteilung XX/3 des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin. Rund 15.000 Kaderathletinnen und -athleten wurden auf diese staatstragende Weise zum Zwangsdoping vereint und vereinnahmt. Der dahinterstehende „Staatsauftrag“ war ebenso klar und wie aus Regimesicht überzeugend: „Der Welt wie der ostdeutschen Bevölkerung wurde angesichts der erstaunlichen Dauersiege Glauben gemacht, dass es das herausragende Fördersystem des Landes, seine einzigartigen Trainingskonzepte, die unübertroffene Betreuung der Athleten, aber auch die besondere Aufmerksamkeit des Staates, mithin die Überzeugung des Sozialismus seien, die das Sportwunder erst möglich machten“, schreibt Ines Geipel, selbst im DDR-System mit dem SC Motor Jena u.a. Weltrekordläuferin mit der 4x100m-Staffel und heute u.a. Vorsitzende der Doping-Opfer-Hilfe (DOH) im Buch unter der Überschrift „Staatsplan 14.25“, mit dem der DDR-Führung seit Mitte der 1970er Jahre bis zum Mauerfall 1989 eine stasigesteuerte Totalüberwachung des Spitzensports im Land gelang.

Damit sollte auch einer einfachen politisch-sportlichen Gleichung zu noch mehr Gültigkeit verholfen werden: Viele Medaillen im Sport gleich viel Image des totalitären DDR-Systems. Insgesamt 755 Olympiamedaillen, 768 Weltmeister- und 747 Europameistertitel (vergleiche diese Zahlen auf Seite 15 im Band) sollten am Ende von 40 Jahren DDR-Sport- und Dopinggeschichte dabei herauskommen. Um welchen Preis? Das können wir nun im Buch genauer nachlesen - sei es in der Auflistung über „Nachgewiesene Dopingschäden“ (Titel des Kapitels), wo von Organstörungen, veränderten Geschlechtsorganen, chronifizierter Suizidalität etc. etc. die Rede ist, oder in dem „Auszug aus der Geschädigtenliste des DOH“, wo unter den 50 von aktuell 1.350 Geschä-

digten z.B. von jenem 1957 geborenen und namentlich nicht genannten Leichtathleten die Rede ist, der während seiner Karriere u.a. bei Olympia Fünfter wurde und bereits 1993 mit Leberzirrhose und nach Versagen der Bauchspeicheldrüse verstorben ist.

Sehr viel ausführlicher sind aber die Auswirkungen einer DDR-Leistungssportkarriere in dem Abschnitt über „Betty M., eine Sportbiografie“ nachzulesen und nachzuempfinden, wo Ines Geipel über jene Schwimmerin des SC Empor Rostock erzählt, der als Kind am Beckenrand mitgeteilt wurde: „Dich machen wir zum Weltmeister!“. Auf dem Weg dorthin wurde Betty nicht nur in die 5. Klasse der Kinder- und Jugendsportschule am Rostocker Ostseestadion feierlich aufgenommen, sondern landete wenig später zur „Impfung“ auch in Kreischa, der zentralen Testeinrichtung des DDR-Sports.

„Wir spritzen deinen Rücken bombenfest“, lautete die angebliche medizinische Notwendigkeit für den Eingriff. Trotzdem fanden die Olympischen Spiele in Seoul 1988 ohne Betty statt: „Keine Leistungsentwicklung“. Eine gebrochene Sportbiografie mit 16 – mehr noch: „Es war ein krimineller Menschenversuch“ (S. 59), schließlich wurde Betty mehrere Wochen lang das gefährliche Wachstumshormon Sotropin H 10 gespritzt, das in der DDR aus den Hirnhangdrüsen von Leichen gewonnen wurde. Der weitere Lebens- und Leidensweg von Betty ist auf den Seiten 58 bis 60 dokumentiert. Und dann sind da noch ihre beiden Kinder: „Katja wurde eine Borderline-Patientin, Stefan wurde mit offenem Bauch geboren. An der rechten Hand hatte er nur vier Finger“.

Prof. Detlef Kuhlmann

Die Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (Hrsg.): Staatsdoping in der DDR. Eine Einführung. Schwerin 2017; 96 Seiten (zu beziehen per E-Mail über [post@lstu.mv-regierung.de](mailto:post@lstu.mv-regierung.de)) oder per Tel. 0385/734006)

## Neues Heft der Zeitschrift „SportZeiten“ erschienen

Der Jahrgang 2017 der Fachzeitschrift „SportZeiten“, die Darstellungen über „Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft“ (Untertitel) bringt, ist jetzt mit dem gerade erschienenen Heft Nummer drei komplett. Die neue Ausgabe bringt drei lesenswerte Hauptbeiträge: Der erste handelt von „Flucht oder Migration?“ am Beispiel ungarischer Sportlerinnen und Sportler aus dem Fußball und der Leichtathletik in der Nachkriegszeit in Österreich. Der zweite beschäftigt sich mit der historischen Aufbereitung des Hermannslaufes, der einst in Turnerhand als nationaler Sternlauf im August 1925 durchgeführt wurde und seit den 1970er Jahren als internationaler Volkslauf vom Hermannsdenkmal in Detmold bis zur Sparrenburg in Bielefeld eine ganz andere Art von Comeback erfährt. Dieser Beitrag von Florian Lueke (Lemgo) ist zugleich dem Herausgeber der Zeitschrift, Prof. Lorenz Peiffer anlässlich seines 70. Geburtstages im letzten Jahr gewidmet. Der dritte Text beschäftigt sich dem Fußballspiel – hier speziell als „Das Lieblingsspiel des Proletariats“ (Titel), wobei „Die Entwicklung des sowjetischen Fußballs in den 1930er Jahren“ (Untertitel) nachgezeichnet wird. Besprechungen (von Büchern) und Berichte (über sporthistorische Ausstellungen) runden das neue Heft ab.

Die Zeitschrift erscheint im Verlag Die Werkstatt in Göttingen (mehr dazu im Internet unter: [www.werkstatt-verlag.de](http://www.werkstatt-verlag.de)).